

1. Begleitgruppensitzung Windpark Lindenberg

Datum:

08. März 2018

Veranstaltungsort:

Beinwil (Freiamt) AG

Inhalt

1. Agenda	3
2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen	
▪ Worum geht es (nicht)?	4
▪ Schema IGP	5
▪ Gremien im IGP, deren Funktionen / Aufgaben und Zusammensetzungen	6
▪ Zusammensetzung Steuergruppe im Detail	8
▪ Zusammensetzung Begleitgruppe im Detail	9
3. Überblick über erste Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen	
▪ Resultate aus den Interviews: Themenübersicht	11
▪ Resultate aus den Interviews im Detail: Thema Mitwirkung	13
4. Wie arbeiten wir in der Begleitgruppe zusammen	
▪ Fragen für die Diskussion	17
▪ Zur Teilnahme in der Begleitgruppe	18
▪ Zum Protokoll	19

1. Agenda

Hinweis: Agenda wird allenfalls angepasst, wenn dies aus sachlichen Gründen notwendig wird.

Datum	Was
08. März 2018	Konstituierung, Spielregeln, Politischer Prozess, UVP
28. März 2018	Vögel & Fledermäuse
26. April 2018	Grundwasser
24. Mai 2018	Windmessung & Wirtschaftlichkeit
28. Juni 2018	Landschaft (Visualisierung), Schatten, Schall
August 2018	Infoveranstaltung Zwischenstand, öff. Veranstaltung (Ausstellung)
30. August 2018	Infraschall, Vereisung, weitere Auswirkungen
27. September 2018	Naherholung und Besucherströme
25. Oktober 2018	Wald, Jagd, Ausgleichsmassnahmen
29. November 2018	Stand Abklärungen UVP (Einreichung der fachlichen Stellungnahme)
17. Januar 2019	Beteiligungsmöglichkeiten, Abgeltungen
Januar/Februar 2019	Mitwirkung (Ausstellung, Mitwirkungseingaben)

2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen

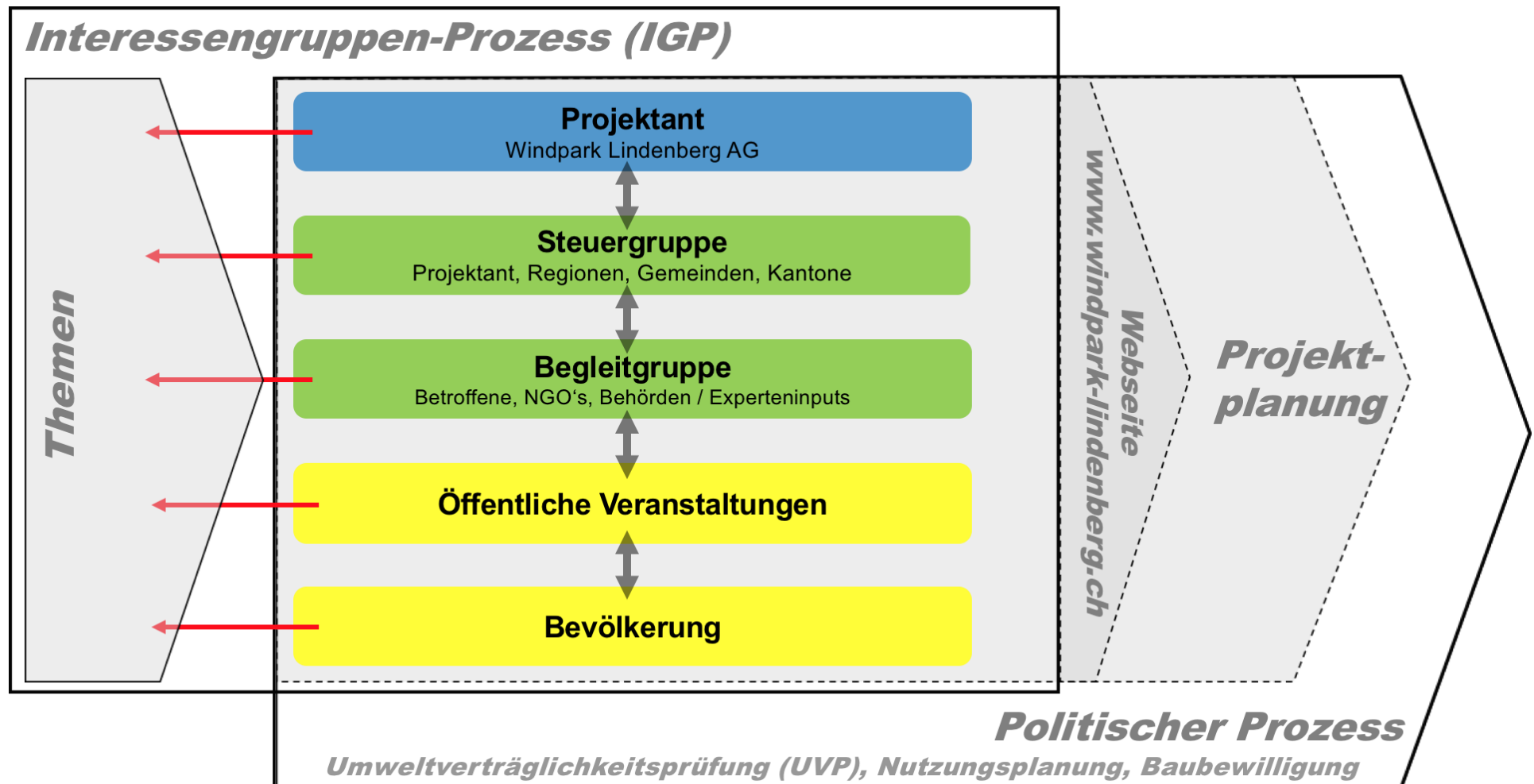
Darum geht es:

- Fragen und Anliegen aus der Bevölkerung und von weiteren Anspruchsgruppen aufnehmen und bearbeiten.
- Eine Informationsgrundlage schaffen, die das Projekt mit allen Vor- und Nachteilen aufzeigt. Das Ziel ist ein ausgewogener Dialog zum Projekt.

Darum geht es nicht:

- Entscheidungen treffen. Beschlossen wird auf dem formellen Weg durch die Bevölkerung von der betroffenen Standortgemeinde anlässlich der Zonenplanänderung.
- Einander gegenseitig unbedingt von der Richtigkeit der eigenen Ansichten überzeugen.

2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen



2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen

Gremien im IGP, deren Funktionen / Aufgaben und Zusammensetzungen (1/2)

Gremien	Funktion / Aufgaben	Wer?
Projektant	<ul style="list-style-type: none"> • Stimmt die Planung ab mit dem Interessengruppenprozess sowie dem politischen Prozess und Kommunikationsprozess. 	Windpark Lindenberg AG (Geschäfts- und Projektleitung)
Steuergruppe (SG)	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolliert die Einhaltung der vereinbarten Spielregeln: Transparenz, Einbezug aller Perspektiven, hinreichende Informationsverarbeitung, Allparteilichkeit, Umgang etc. • Sammelt die Themen und gibt sie an die Begleitgruppe weiter und stellt sicher, dass sie bearbeitet werden. • Hilft, die Begleitgruppensitzungen vor- und nachzubereiten. • Dokumentation des Dialogs. 	Projektant, Regionen, Gemeinden, Kantone Zusammensetzung siehe Folie Seite 8
Begleitgruppe (BG)	<ul style="list-style-type: none"> • Nimmt Themen von ihrer Basis (Interessengruppe) auf, bearbeitet sie und hält die Basis auf dem Laufenden. • Inputs zur öffentlichen Kommunikation des Projektanten. 	Betroffene, NGO's, Behörden / Experteninputs Zusammensetzung siehe Folie Seite 9 und 10

2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen

Gremien im IGP, deren Funktionen / Aufgaben und Zusammensetzungen (2/2)

Gremien	Funktion / Aufgaben	Wer?
Öffentliche Veransth.	<ul style="list-style-type: none"> Information der Bevölkerung über Neuentwicklungen und Meilensteine durch Projektant. 	Projektant und Bevölkerung
Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> Bringt Themen ein; kann zuhanden der SG und BG neue Themen und Vorschläge eingeben. 	
Experten	<ul style="list-style-type: none"> Bringen ihr Fachwissen neutral und fallweise bei den zu bearbeitenden Themen ein. 	Z. Bsp.: Büro Jäckli, Nateco etc.
Moderation	<ul style="list-style-type: none"> Achtet darauf, dass alle Beteiligten zu Wort kommen und die Diskussionen transparent dokumentiert werden. 	Ruth Schmitt, Ursula Dubois

2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen

Zusammensetzung Steuergruppe im Detail

Kategorie	Vorname	Name	Hintergrund
Gemeinde Beinwil	Albert	Betschart	Gemeindeammann
Gemeinde Hitzkirch	Rebekka	Renz	Gemeinderätin
Gemeinde Hohenrain	Herbert	Schmid	Gemeindepräsident
Region	Bruno	Sidler	Regionalplanungsverband (Repla) Oberes Freiamt
Region	Cornelius	Müller	Idee Seetal: Antwort zur Teilnahme noch pendent
Kanton Aargau	Boris	Krey	Sektion Energiewirtschaft Kanton Aargau
Kanton Luzern	Beat	Marty	Umwelt und Energie Kanton Luzern
Projektant	Louis Stv.: Roland	Lutz Eichenberger	Windpark Lindenberg AG
	Franco Stv.: Paul	Castelanelli Hürlimann	Windpark Lindenberg AG
Moderation	Ruth	Schmitt	Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
Moderation	Ursula	Dubois	Sociolution

2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen

Zusammensetzung Begleitgruppe im Detail (1/2)

Kategorie	Gemeinde	Vorname	Name	Hintergrund
Landeigentümer	Beinwil	Benno	Nietlispach	Landwirt
Interessierte / Anwohner Gemeinden	Beinwil	Albert	Kreyenbühl	Interessierter
	Beinwil	pendent		
	Hitzkirch	Alfred	Gloor	Anwohner, IG gegen Windpark Lindenberg
	Hitzkirch	pendent		
Gegnerorganisationen	Hitzkirch	Heiri	Knaus	Pro Lindenberg
Wasser	Beinwil	Stephan	Bucher- Sommer	Technische Betriebe Wasser (Beinwil)
	Hitzkirch	Michael	Ruchenstein	Wasserversorgungsgenossenschaft Müswangen
Jagd	Roland	Sachs	Beinwil	Jagdrevier 138 (Beinwil)

2. Wie funktioniert der Interessengruppen-Prozess (IGP) und wie können Sie sich einbringen

Zusammensetzung Begleitgruppe im Detail (2/2)

Kategorie	Gemeinde	Vorname	Name	Hintergrund
Langlaufloipen Lindenberg	Jean-Charles	Nichini	Beinwil	Präsident Loipenverein
Umwelt- und Landschaftsschutz- verbände	Tonja	Zürcher	n/a	WWF Aargau
	Raimund	Rodewald	n/a	Stiftung Landschaftsschutz
	Katrin	Hochuli	n/a	Birdlife
	Johannes	Jenny	n/a	Pro Natura Aargau
Windenergie Lindenberg	Herbert	Birrer	Hitzkirch	Windenergie Lindenberg
Gewerbe	Hermann	Bütler	Beinwil	Elektro Bütler
Tourismus	Herbert	Strebel	n/a	Erlebnis Freiamt
Wald	Tobias	Wiss	n/a	Gemeindeförster „Reuss-Lindenberg“

3. Überblick über erste Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen

Resultate aus den Interviews: Themenübersicht (1/2)

Themen	Aussagen
Projektanten	In der Sache kompetent, aber Glaubwürdigkeit muss bewiesen werden. Müssen Abmachungen einhalten.
Geschichte	Andere Wind-Projekte aus der Region und Ereignisse aus der Vergangenheit wirken noch nach.
Informationsfluss	Wird oft als ungenügend empfunden, woraus der Eindruck entstehen kann, das Projekt werde an der Bevölkerung vorbeigeplant oder sei unseriös vorbereitet.
Sinnhaftigkeit	Beitrag zur Energiewende vs. Wirtschaftlichkeit Wer profitiert? Wer nicht?
Auswirkungen	Hauptfaktoren: Grundwasser, Landschaft / Ästhetik, Besucherströme, Naherholungsgebiet. Weitere: Bau, Betrieb, Eigentumswerte, Vereisung, Fledermäuse, Infraschall, Jagd, Lärm und Bodenvibration, Nutztiere, Rückbau, Schattenwurf, Tourismus, Vögel.

3. Überblick über erste Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen

Resultate aus den Interviews: Themenübersicht (2/2)

Themen	Aussagen
Rolle Gemeinden, Region, Kanton	Möglichst breite Beteiligung und Vernehmlassung; politische Prozesse nachvollziehbar machen und verständlich darstellen; offene und proaktive Herangehensweise; flächendeckend denken, regionales Gesamtinteresse vertreten ohne die betroffenen Gemeinden zu übersteuern.
Mitwirkung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information: regelmässig, transparent, zielgruppengerecht. ▪ Gestaltung des Prozesses: alle Perspektiven einbeziehen; Prozessschritte sauber aufarbeiten. ▪ Spielregeln Umgang: Ehrlichkeit; Respekt vor versch. Positionen und Lösungen; Basisinteressen vertreten, nicht persönliche Interessen. ▪ Schaffen von Verbindlichkeiten: Klare Rollenzuteilungen; klare Ansprechpersonen; Möglichkeiten der Mitwirkung aufzeigen.

3. Überblick über erste Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen

Resultate aus den Interviews im Detail: Thema Mitwirkung (1/4)

Themen	Aussagen / Beobachtung
Information	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechtzeitig. Qualitativ hochstehend. Zuverlässig und regelmässig. ▪ Keine 0 Informationen. ▪ Laie kann nicht beurteilen, ob das Projekt Sinn macht, man muss sich auf Fachleute verlassen können. ▪ Bereitschaft, offene Fragen auch abzuklären. ▪ Faktenchecks machen: z.B. produzieren gebaute Räder tatsächlich 50% weniger als erwartet? ▪ Muss eine Güterabwägung zulassen und deshalb ausgewogen sein. ▪ Man muss faktenbasiert informieren. ▪ Den angekündigten Fahrplan einhalten. ▪ Transparenz schaffen. ▪ Fachleute beiziehen, auf die man sich verlassen kann. ▪ Auch über Projektstillstand und Verzögerungen informieren, weshalb es diese gibt.

3. Überblick über erste Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen

Resultate aus den Interviews im Detail: Thema Mitwirkung (2/4)

Themen	Aussagen / Beobachtung
Gestaltung des Prozesses	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Früher Einbezug, sodass man noch auf das Pflichtenheft der UVP Einfluss nehmen kann. ▪ Eine echte Mitwirkung muss möglich sein. ▪ Breiter Einbezug, sodass alle Perspektiven, die man auf das Projekt einnehmen kann, abgebildet werden. ▪ Es muss eine Vernehmlassung auf der Basis ausgewogener Information möglich sein. Vor- und Nachteile aufzeigen. ▪ Projekt darf nicht stur durchgesetzt werden, wenn es sich im Laufe der Planung zeigt, dass es No Gos gibt. ▪ Es muss ein zielgerichtetes Arbeiten möglich sein. ▪ Faktenbasiert arbeiten, aufgrund von konkreten Informationen, die das Projekt vor Ort betreffen. ▪ Plaungs- und politischen Prozess sauber aufarbeiten und aufzeigen und dann schrittweise vorgehen. ▪ Das Projekt nicht schon bekämpfen, bevor die Fakten auf dem Tisch liegen.

3. Überblick über erste Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen

Resultate aus den Interviews im Detail: Thema Mitwirkung (3/4)

Themen	Aussagen / Beobachtung
Spielregeln Umgang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrlichkeit. ▪ Zuverlässigkeit: Versprechen einhalten. ▪ Transparenz, keine versteckte Agenden. ▪ Einander zuhören. ▪ Auf Augenhöhe miteinander umgehen. ▪ Offenheit für verschiedene Lösungen. In Alternativen denken. ▪ Umgang mit unterschiedlichen Positionen: Diese soll man im Prozess gelten lassen. Einander nicht die Worte im Mund verdrehen. ▪ Konstruktiver und achtsamer Umgang. Einander ernst nehmen. ▪ Nicht auf die emotionale Schiene gehen. ▪ Mit der eigenen Basis konsultieren und nicht rein persönliche Interessen verfolgen.

3. Überblick über erste Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen

Resultate aus den Interviews im Detail: Thema Mitwirkung (4/4)

Themen	Aussagen / Beobachtung
Schaffen von Verbindlichkeiten	<ul style="list-style-type: none">▪ Klare Ansprechpersonen.▪ Rollen der Beteiligten im Prozess klar aufzeigen.▪ Möglichkeiten der Mitwirkung aufzeigen.▪ Anbindung an den politischen Prozess aufzeigen.▪ Zielgruppengerecht die Information aufbereiten und zur Verfügung stellen.

4. Wie arbeiten wir in der Begleitgruppe zusammen

Fragen für die Diskussion

- Wie arbeiten wir zusammen, wenn wir miteinander im Rahmen der Begleitgruppe das Windpark Lindenberg Projekt weiter entwickeln?
- Was ist Ihnen wichtig? Was darf nicht geschehen?

4. Wie arbeiten wir in der Begleitgruppe zusammen – Ergänzungen der Moderation

Zur Teilnahme in der Begleitgruppe

- Die Teilnehmenden sind bereit, bis zum Schluss mitzumachen und die Gruppen, die sie vertreten, regelmässig zu informieren.
- Man darf darüber berichten, was in der Begleitgruppe besprochen wurde, nicht aber Externen mit Name mitteilen, wer was gesagt hat.
- Stellvertreter jeweils auf den aktuellen Stand der Diskussion bringen oder Briefing durch Moderation.

4. Wie arbeiten wir in der Begleitgruppe zusammen – Ergänzungen der Moderation

Zum Protokoll

- Es gibt nach jeder Begleitgruppensitzung ein Protokoll. Es wird durch das Moderationsteam erstellt und spätestens 3 Wochen nach der Begleitgruppensitzung per Email in die Vernehmlassung geschickt. Die Teilnehmenden geben bis zum vorgegebenen Termin (nach zwei Wochen) der Begleitgruppensitzung eine Rückmeldung zum Protokoll. Keine Rückmeldung bedeutet Einverständnis.
- Via die Vernehmlassung zum Protokoll werden keine neuen, nicht-diskutierte Inhalte eingebracht. Falls wesentliche Themen fehlen, werden sie für eine der folgenden Begleitgruppensitzungen traktandiert.
- Das Protokoll ist die Grundlage für die Kommunikation der Begleitgruppe nach aussen. Das Protokoll wird auf der Website der Lindenberg AG veröffentlicht.
- Prinzipien für das Protokollieren von Dissens: Die Gruppe muss sich nicht auf einen gemeinsamen Nenner einigen. Aber: Unterschiedliche Perspektiven werden im Protokoll aufgezeigt ohne zu werten. Der Leser kann so seine eigene Meinung bilden.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!